



Kinderfest
im Lindenhof
**2022 – fast
wie damals**

Am 3. September konnte endlich
wieder gefeiert werden.

> Seite 10

Themen dieser Ausgabe

Grillfest in der
Melanchthonstraße
Halbzeit

> Seite 5

Genossenschaftliche
Unterstützung
**Beratungsangebot
Betriebskosten**

> Seite 8

Historisches
Wohnen hat Geschichte

Geschichtswettbewerb
des Bundespräsidenten
für Kinder- und Jugendliche

> Seite 14

Hofgärtner in Weißensee
Erntezeit in Weißensee

> Seite 7

Beilage
GeWoSüd-Kalender 2023

Flyer-Beilage vom BBU
Verband Berlin-Brandenburgischer
Wohnungsunternehmen

**Gewusst wie:
So sparen Sie Energie und Geld**



Hofgärtner > Seite 7



Kinderfest im Lindenhof > Seite 11



Historisches > Seite 15

Grillfest in der Melanchthonstraße Halbzeit	5
Hofgärtner in Weißensee Erntezeit in Weißensee	7
Unser Trinkwasser Die Gefahr aus dem Wasserhahn	8
Genossenschaftliche Unterstützung Beratungsangebot Betriebskosten	9
Kinderfest im Lindenhof 2022 – fast wie damals	11
Ein großes Dankeschön an alle ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen	13

Historisches Wohnen hat Geschichte – Wohnen in Berlin während der Weimarer Republik	15
Fridas Themen Tachchen, ick bins ma wieda, de Frida Det kann man sich sparen	18
Wir trauern um In stillem Gedenken	19
Buchvorstellung „Der Wal und das Ende der Welt“ von John Ironmonger	19

Personelles Neue Mitarbeiterinnen	20
Glückwunsch 25-jähriges Dienstjubiläum	20
Aufruf Wintermarkt im Lindenhof – Wer möchte einen Marktstand?	21
Topf-Gucker – Claudia in den Kochtopf geschaut Deftiger Grünkohl-Eintopf mit Cabanossi	22
Rätsel 03 22 Brücke-Rätsel	23
Termine 2022 Impressum	24



Editorial
von Matthias Löffler
und Walter Schuller,
Mitglieder des Vorstands
der GeWoSüd



Liebe Mitglieder,

„We will meet again.“ – Wir werden uns wieder treffen, versprach die kürzlich verstorbene britische Königin zu Beginn der Pandemie dem britischen Volk. Wir leben in einer Republik, aber am 3. September war es bei der GeWoSüd so weit: Im Lindenhof feierten wir auf einem größeren Sommerfest ein Wiedersehen – es war das erste Fest seit unserem Jubiläumsjahr 2019. Und nicht nur die Kinder strahlten, auch den Erwachsenen sah man die Freude an, wieder gemeinsam zu feiern und Menschen zu begegnen, die man lange nicht gesehen hatte. Vielen wurde bewusst, was sie zweieinhalb Jahre lang vermisst hatten. Und sie waren dankbar, dass die Pandemie offenbar so weit überwunden ist, dass unser soziales Leben nicht mehr durch gravierende Einschränkungen geprägt ist.

Danken sollten wir aber vor allem den vielen ehren-, neben- und hauptamtlichen Helfern, ohne die solch ein Fest nicht denkbar wäre. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Deshalb auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Leben ohne Einschränkungen, das leitet über zu dem Thema, das uns seit einigen Wochen alle beschäftigt: der Energiekrise, die sich praktisch nahtlos an die Corona-Pandemie angeschlossen hat.

Wie bereits in unserem Rundschreiben angekündigt, arbeiten wir daran, Sie möglichst bald darüber zu informieren, mit welchen Heizkosten Sie nach Lage der Dinge rechnen müssen. So verständlich der Wunsch nach Klarheit ist, so wechselhaft sind die Informationen, die uns zu diesem Thema erreichen. Wenn Sie das Geschehen verfolgen, wissen Sie, was wir meinen: In letzter Minute ist die Gasumlage zurückgenommen worden und der Bundeskanzler hat angekündigt, dass es eine Gaspreisbremse geben wird. Die Gaskosten werden also nicht durch eine Umlage erhöht, damit Energieversorger zahlungsfähig bleiben, sondern sie werden durch eine Bremse verringert, damit wir Bürger, die Wirtschaft und die Gesellschaft nicht überfordert werden. Wie diese Gaspreisbremse konkret aussehen wird, werden die nächsten Wochen zeigen. >





> Immerhin: Die Bundesregierung hat erkannt, dass gehandelt werden muss. Nach den Informationen, die wir erhalten haben und die auch öffentlich diskutiert werden, ist davon auszugehen, dass sich die Kosten für Gas im kommenden Jahr mindestens verdoppeln. Die steigenden Energiekosten beschleunigen die Inflation, die aktuell bei 10 Prozent liegt.

Auch Strom wird vor allem in Berlin zu einem Großteil aus Gas erzeugt – also vervielfacht sich auch der Strompreis.

Dies ist eine enorme Belastung für die privaten Haushalte ebenso wie für Selbstständige und Handwerker, den Handel und die Unternehmen.

Auch die GeWoSüd wird sich bei der Wirtschaftsplanung im November intensiv mit der Situation auseinandersetzen, um die richtigen Entscheidungen für das Unternehmen und die Mitglieder zu treffen.

Die Ankündigung der Gaspreisbremse ist ein gutes Signal, aber sie ist keinesfalls eine Universalversicherung. Egal wie die Gaspreisbremse konkret ausgestaltet wird: Sie wird uns nicht alle Probleme abnehmen.

Wenn wir uns allein auf die Gaspreisbremse verlassen, werden wir als Privatverbraucher, als Unternehmen und als Gesellschaft ein böses Erwachen erleben. Denn es geht nicht nur darum, wie teuer das Gas ist, sondern auch darum, ob es reicht, um durch den Winter zu kommen. Daran ändern auch die erfreulichen Nachrichten über gut gefüllte Gasspeicher nichts. Fachleute wiederholen gebetsmühlenartig, dass Deutschland insgesamt rund 20 Prozent sparen muss, damit wir glimpflich durch den Winter kommen.

Was können wir gemeinsam tun?

Als Vorstand haben wir die Einstellungen aller Heizzentralen überprüfen und optimieren lassen. Das heißt, wenn es kalt wird, springen die Heizungen zwar an, aber nicht so früh, wie es in vergangenen Jahren manchmal der Fall war. Weitere Eingriffe haben wir nicht geplant.

Das wird aber nicht reichen! Wir werden nur dann gut durch diesen Winter kommen, wenn alle den Beitrag zum Sparen von Energie leisten, den sie zu leisten in der Lage sind. Mit Ihrem Verhalten haben Sie den größten Hebel in der Hand, um die Belastungen durch die Kostensteigerung so weit wie möglich zu begrenzen.

Eigennutz und Solidarität gehen hier Hand in Hand: Mit jeder Kilowattstunde Energie, die Sie einsparen, tun Sie etwas Gutes für Ihren Geldbeutel, für unsere Genossenschaft und für die Gesellschaft.

Als Genossenschaft ist es für uns selbstverständlich, in dieser Krise zusammenzuhalten. Wenn Sie bereits jetzt konkrete Sorgen haben, können Sie sich an unsere Mitarbeiter der Mitgliederbetreuung wenden (siehe Seite 9)

Wir alle wünschen uns, dass die Kaskade von Krisen bald ein Ende hat und wir zu einer gewissen Normalität zurückkehren können. Versprechen kann uns das niemand. Aber so wie wir nach drei Jahren Pandemie erstmals wieder unser Sommerfest feiern konnten, werden wir auch diese Krise durchstehen, wenn wir zusammenhalten und den Mut nicht verlieren.

Deshalb: Bleiben Sie gesund, halten Sie zusammen und bleiben Sie zuversichtlich.

Ihr Vorstand

Matthias Gfeller
Walter Selber

Praktische Energiespartipps finden Sie in unserer Beilage „So sparen Sie Energie und Geld“.



Grillfest in der Melanchthonstraße

Halbzeit

Die Sanierung der Wohnanlage Melanchthonstraße ist in vollem Gange. Inzwischen konnten die ersten Nutzer schon wieder zurückziehen. Das Bergfest wurde mit einem zünftigen Grillbuffet gefeiert.

Vor allem die energetische Sanierung steht bei diesem Projekt im Vordergrund: Neue Isolierglasfenster, die Dämmung der Kellerdecke, neue Wohnungseingangstüren und als Herzstück eine komplett neue Wärmeversorgung mit Wärmepumpe und Photovoltaikanlage (geplant).

Nun ist der Aufgang Melanchthonstraße 8A weitestgehend fertiggestellt und die ersten Nutzer konnten die frisch renovierten Wohnungen beziehen – teilweise als Zwischennutzung, bevor die eigene Wohnung fertiggestellt wird.

Als Dank für die geleistete Arbeit und für die zu ertragenden Unannehmlichkeiten waren Handwerker sowie Nutzerinnen und Nutzer am Nachmittag des 9. September zu einem Grillfest eingeladen. In gemütlicher Runde konnten alle miteinander ins Gespräch kommen und sich über ihre Erfahrungen mit der Sanierung austauschen. ✦



Energetische Sanierung: Herzstück ist eine komplett neue Wärmeversorgung mit Wärmepumpe und Photovoltaikanlage (geplant).





Wildblumenwiese



Die Hofgärtner und alle, die mitmachen möchten, treffen sich an jedem 2. Freitag des Monats in der Rosenecke bzw. an den Hochbeeten.



Hofgärtner in Weißensee

Erntezeit in Weißensee

Die Hofgärtner, die sich jeden zweiten Freitag im Monat in Weißensee zum gemeinsamen Gärtnern treffen, sind auch in dieser Saison wieder aktiv. Hier berichtet Esther Radoy über die Aktivitäten der Hofgärtner.

Neben den zwei Hochbeeten auf dem Hof zwischen Seidenberger Straße und Jacobsohnstraße, in denen Tee- und Küchenkräuter wachsen, die allen Mitgliedern zur Benutzung zur Verfügung stehen, gibt es inzwischen ein weiteres Hochbeet. Dieses dritte Hochbeet steht auf dem Hof zwischen Pistoriusstraße und Seidenberger Straße und wurde als Gemüsehochbeet angelegt. Hier wurden Kartoffeln, Grünkohl und Süßkartoffeln gepflanzt. Trotz der vom Kartoffelkäfer stark angefressenen Pflanzen hatten wir eine kleine Kartoffelernte, sodass sich jeder Gärtner am Abend eine Portion Bratkartoffeln davon machen konnte.

Wildblumenwiesen

Neben dem Gemüsehochbeet befindet sich eine der von der GeWoSüd angelegten Wildblumenwiesen. Da diese Wiese von allen in der Wohnanlage Weißensee am üppigsten wächst, haben wir uns von einer Gärtnerin beraten lassen, wann und wie wir sie am besten mähen sollten. Aber auch sie konnte uns leider kein Patentrezept geben, wie oft und wann am besten eine Wildblumenwiese gemäht werden soll. Es spielen zu viele Faktoren, wie Samenmischung, Wetter oder Bodenbeschaffenheit eine Rolle.

So haben wir nun auf der Wiese verschiedene Techniken (Rasenmäher und Rasenschere) ausprobiert. Wir wollten sehen, wie man die besten Ergebnisse erzielt. Einerseits sollen die Blumen wachsen und den Insekten Lebensraum bieten, aber andererseits soll auch genug Licht und Luft für nachkommende Pflanzen vorhanden sein.

Die eine Hälfte der Wiese wurde im Juni zum Teil mit Mäher und zum Teil mit Schere gemäht. Schon nach wenigen Wochen war eindeutig sichtbar, dass der Wiese das behutsame Mähen mit der Schere gutgetan hat. So haben wir dann Ende Juli auch die zweite Hälfte der Wiese auf diese Weise gekürzt. Doch trotz Pflege und gelegentlichem Gießen ist den Wildblumenwiesen der trockene Sommer anzumerken und wir hoffen sehr, dass das nächste Jahr wieder feuchter und damit auch bunter wird. + Wer hat noch Lust auf gemeinsames Gärtnern oder darauf, uns mit Ratschlägen zur Seite zu stehen? Dann freuen wir uns auf Sie! Bitte melden Sie sich bei Frau Schilsky unter 030 75449116 oder sprechen uns einfach beim Gärtnern an!



Sie haben Fragen zu diesem Thema?
Dann wenden Sie sich an unseren Technik-Mitarbeiter
Eldor Borowski unter 030 75449115 oder
unter borowski@gewosued.de



Unser Trinkwasser

Die Gefahr aus dem Wasserhahn

Im Juli wurde bei einer regulären Überprüfung in einer unserer Wohnanlagen ein erhöhter Befall von Legionellen im Trinkwasser festgestellt. Was das für die Nutzerinnen und Nutzer bedeutete und wie so etwas verhindert werden kann, lesen Sie hier.



„Sie haben den Mietern Ihrer Liegenschaft gegenüber unverzüglich ein Duschverbot auszusprechen“. So lautete die Anweisung des Gesundheitsamts Tempelhof-Schöneberg vom 13. Juli 2022.

Was war passiert?

Regelmäßig alle drei Jahre lassen wir über ein zertifiziertes Analyse-labor das warme Trinkwasser, das in unsere Wohnungen geleitet wird, auf Legionellen überprüfen. Dazu sind wir als Wohnungsunternehmen laut Trinkwasserverordnung verpflichtet.

Diesmal hat die Überprüfung im Bad einer einzigen Wohnung einen stark erhöhten Wert ergeben. Vor allem die gemessenen Werte an der zentralen Warmwasserbereitung und in der Zirkulationsleitung waren aber gänzlich unbelastet. Es ist also davon auszugehen, dass das Wasser in der betroffenen Wohnung so hohe Legionellenwerte aufwies, weil dort das Wasser lange bei warmer Zimmertemperatur in der Leitung stand.

Zwei Wochen lang musste das Duschverbot aufrechterhalten werden. In dieser Zeit wurde das Wasser in der zentralen Aufbereitungsanlage und in der Zirkulationsleitung für 24 Stunden auf etwa 75° C erhitzt, um sicher zu gehen, dass sich dort keine Legionellen vermehren. Nach einer weiteren Probennahme, die ohne weiteren Befund war, konnte das Duschverbot wieder aufgehoben werden. ✦



Was sind Legionellen?

- Legionellen sind Bakterien, die beim Menschen grippeähnliche Erkrankungen und schwere Lungenentzündungen, die sogenannte Legionärskrankheit, hervorrufen können.
- In geringer Anzahl sind Legionellen natürlicher Bestandteil von Oberflächengewässern wie Flüssen und Seen und des Grundwassers. Sie vermehren sich am besten bei Temperaturen zwischen 25° C und 55° C.
- Besonders in Wasserleitungen von Gebäuden finden die Erreger gute Wachstumsbedingungen, vor allem wenn das Wasser lange in der Leitung steht. Oberhalb von 60° C werden sie meistens abgetötet und unterhalb von 20° C vermehren sie sich kaum noch.
- Legionellen werden oft durch zerstäubtes, vernebeltes Wasser, insbesondere beim Duschen übertragen. Die erregerehaltigen Wassertropfen können sich in der Luft verbreiten und eingeatmet werden. Beim Trinken ist eine Ansteckung in seltenen Fällen möglich, wenn Wasser beim Verschlucken versehentlich über die Luftröhre in die Lunge gelangt.

Wie kann man sich vor Legionellen schützen?

Wasser muss fließen!

- Wer länger als drei Tage verreist war, sollte alle Leitungen in der Wohnung durchspülen, bis Frischwasser aus dem Hahn kommt. Frisches Wasser ist deutlich kälter als abgestandenes Wasser.
- Wurde die Dusche längere Zeit nicht genutzt, zum Beispiel in der Urlaubszeit, sollte sie einige Minuten mit heißem Wasser durchgespült werden. Dabei sollte möglichst der Raum verlassen und gut gelüftet werden.
- Um Legionellen den Nährboden zu entziehen, wird empfohlen, Duschköpfe und -schläuche sowie Perlatoren regelmäßig zu reinigen und zu entkalken.

Info

Sie beziehen Sozialhilfe, ALG I oder ALG II?

Dann haben Sie Anspruch auf Übernahme der Unterkunfts- und Heizkosten in voller Höhe. Bezieher von Sozialhilfe müssen den Antrag auf Übernahme bestehender Schulden im Monat der Fälligkeit stellen. Das ist wichtig, sonst wird Ihr Antrag nicht berücksichtigt!

Genossenschaftliche Unterstützung

Beratungsangebot Betriebskosten

Wir stehen vor spannenden und herausfordernden Zeiten. Die Gas- und Energiepreise steigen und die Inflation liegt aktuell bei 10 Prozent. Das merken wir beim Einkaufen oder beim Blick auf die Abrechnung der Gas- und Energielieferanten.

Aktuell können Arbeitssuchende und Sozialhilfeempfänger die Kostenübernahme für Unterkunft, Heizung und Warmwasser bei den zuständigen Ämtern beantragen. Außen vor gelassen sind bei dieser Kostenübernahme bis jetzt Studierende, Rentner und Menschen mit einem geringen bzw. mittleren Einkommen.

Berlins regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey hat Mitte August erklärt, dass das Land Berlin nach einer Lösung sucht, um diese Gruppen gezielt zu unterstützen. Auch der Paritätische Verband Deutschland hat die Politik zum Handeln aufgefordert.

Viele von Ihnen machen sich vielleicht Sorgen. Soweit es uns möglich ist, werden wir Ihnen helfen und Sie unterstützen. So war es in der Vergangenheit und so wird es auch in der Zukunft sein.

Sie können die aktuelle Betriebskostenabrechnung nicht auf einmal bezahlen? Reden Sie mit uns, gemeinsam finden wir eine Lösung!

Wenn Sie Sozialleistungen beantragen oder über Ihre Sorgen reden möchten, sind Herr Baumann und Frau Schiller gerne für Sie da. Auf Wunsch werden wir unsere Gespräche streng vertraulich behandeln. ✦



GewoSüd Sozialarbeiter
Alexander Baumann
Telefon 0174 9410027
baumann@gewosued.de
oder **Katja Schiller**
Telefon 0174 6684011
schiller@gewosued.de

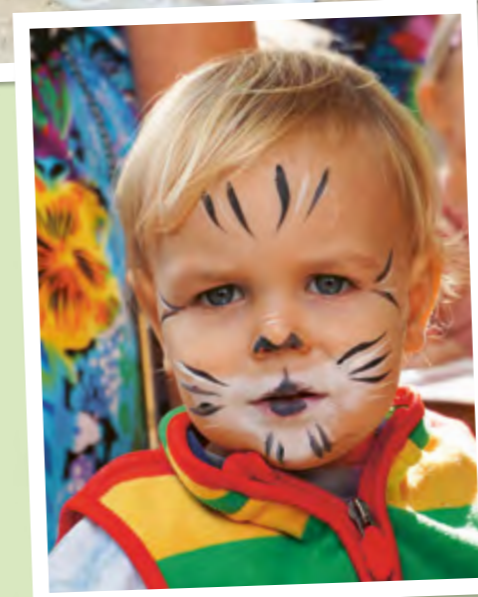


Kinderfest im Lindenhof

2022 – fast wie damals

Bei herrlichem Spätsommerwetter fand am 3. September endlich wieder ein großes Fest im Lindenhof-Park statt.

„2022 – fast wie damals“ lautete in diesem Jahr das Motto für diesen Tag. Damals? Das letzte große Parkfest haben wir 2019 im September vor der Corona-Pandemie gefeiert. Aber eigentlich ist die Tradition schon viel älter: Seit 1923 wurden von den Lindenhof-Bewohnern jährliche Sommerfeste auf dem Festplatz am Weiher veranstaltet. Nun, nach zwei Jahren coronabedingter Pause, geht es endlich wieder los. Vor allem Kinder mit ihren Familien und Senioren waren herzlich eingeladen und schon vor dem offiziellen Beginn um 14 Uhr war das Fest sehr gut besucht. Mit Kanufahrten auf dem Weiher, Hüpfburg, Basketball, Ponyreiten wurde bei guter Stimmung bis 18 Uhr gefeiert. ➔



Unser großer Dank geht an die 60 ehrenamtlichen Helfer und die zahlreichen Kuchen-spende, ohne die sich das Fest nicht hätte realisieren lassen!



Ein großes Dankeschön an alle ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen

Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnen hat Geschichte

Wettbewerbsstart: 1. September 2022
Einsendeschluss: 28. Februar 2023
550 Geldpreise zu gewinnen!

Körber Stiftung



Mietskasernen in Berlin um 1910

FOTO: WWW.AUSSTELLUNGEN.DEUTSCHE-BIBLIOTHEK.DE

Historisches

Wohnen hat Geschichte

Wohnen in Berlin während der Weimarer Republik

Die Wohnraumversorgung war schon im Berlin der 1920er Jahre eine große Herausforderung. Nun hat der Bundespräsident den diesjährigen Geschichtswettbewerb diesem Thema gewidmet. Und wir stellen hier die wesentlichen Entwicklungstendenzen im Wohnungsbau der damaligen Zeit am Beispiel zweier Siedlungen der GeWoSüd vor.

Mehr als nur ein Dach über dem Kopf. Wohnen hat Geschichte.

Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten für Kinder- und Jugendliche

Dieser größte historische Forschungswettbewerb für junge Menschen in Deutschland will bei Kindern und Jugendlichen von sechs bis 21 Jahren das Interesse für die eigene Geschichte wecken, Selbstständigkeit fördern und Verantwortungsbewusstsein stärken. Ausgeschrieben wird der Wettbewerb seit 1973 alle zwei Jahre von der Körber-Stiftung zu wechselnden Themen. Das Thema der laufenden Ausschreibung lautet: „Mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnen hat Geschichte“.

„Wo, wie und mit wem wir wohnen, das prägt uns von den ersten Atemzügen an.“, sagt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in seinem Aufruf zur neuen Wettbewerbsrunde.

Die diesjährige Ausschreibung fordert junge Menschen dazu auf, die Wohnverhältnisse der Vergangenheit und ihre Bedeutung für die Gesellschaft der damaligen Zeit zu erforschen und die Frage „wie wollen wir in Zukunft leben?“ zu beantworten.

In einem mehrstufigen Auswahlverfahren werden alle bis zum 28. Februar 2023 eingegangenen Beiträge – sei es eine klassische Schriftarbeit, ein fiktives Tagebuch, Film- oder Hörspielbeitrag, etc. – bewertet. Die Gewinner der jeweiligen Altersgruppen werden vom Bundespräsidenten zur Siegerehrung ins Schloss Bellevue eingeladen. Außerdem winken Geld- und Sachpreise. Nähere Information finden Sie unter <https://koerber-stiftung.de>

Die Entwicklung des Sozialen Wohnungsbaus der 1920er

Vor dem Ersten Weltkrieg war die Versorgung der stetig wachsenden Bevölkerung in Alt-Berlin selbst und jenen Städten und Landkreisen, aus denen das ungefähre heutige Berlin hervorgehen sollte, politisch größtenteils unregelt. Demnach regelte der freie Markt die Bedürfnisse der Bevölkerung. Die Folgen sind bekannt: Bodenspekulation und die sogenannten Berliner Mietskasernen.

Wohnraum einer Mietskasernerie in Berlin um 1910



FOTO: WWW.DHM.DE

Die Niederlage im Ersten Weltkrieg, die Gründung der ersten deutschen Republik sowie das explodierende Bevölkerungswachstum führten dazu, dass die ungesteuerte Wohnungsmarktwirtschaft der Vorkriegszeit sozial nicht länger tragbar war – ein vermehrtes Eingreifen des Staates wurde nun von verschiedenen Seiten gefordert. Und das erfolgreich: In die Weimarer Reichsverfassung von 1919 gelangte ein entsprechender Passus, wonach „jedem Deutschen eine gesunde Wohnung und jeder Familie eine bedarfsgerechte Wohn-

und Wirtschaftsheimstätte“ gesichert werden solle (Art. 153, 155). Das Reichsheimstättengesetz von 1920 konkretisierte diese Zielsetzung entsprechend. Die Reparationszahlungen und Inflation der Folgejahre führten jedoch dazu, dass – abgesehen von einzelnen bereits zuvor angestoßenen städtischen und/oder genossenschaftlichen Siedlungsprojekten – die öffentlich geförderte Bautätigkeit stagnierte.

Mit der Währungsreform im Jahre 1924 kam dann der Wohnungsneubau wieder in Gang. Zum Hauptakteur des neuen sozialen Wohnungsbaus wurden die zahlreichen neugegründeten gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaften – und Genossenschaften. Die öffentliche Förderung und vereinfachte Finanzierungsmöglichkeiten steigerten die Bautätigkeit und eine Auseinandersetzung mit neuen architektonischen und städteplanerischen Formen setzte ein. >

FOTO: KOERBER-STIFTUNG, DAVID AUSSERHOFER



Jetzt mitmachen!
Wettbewerbsstart:
1. September 2022
Einsendeschluss:
28. Februar 2023
Alle Infos findet Ihr hier





FOTO: WWW.ERNST-MAY-GESELLSCHAFT.DE



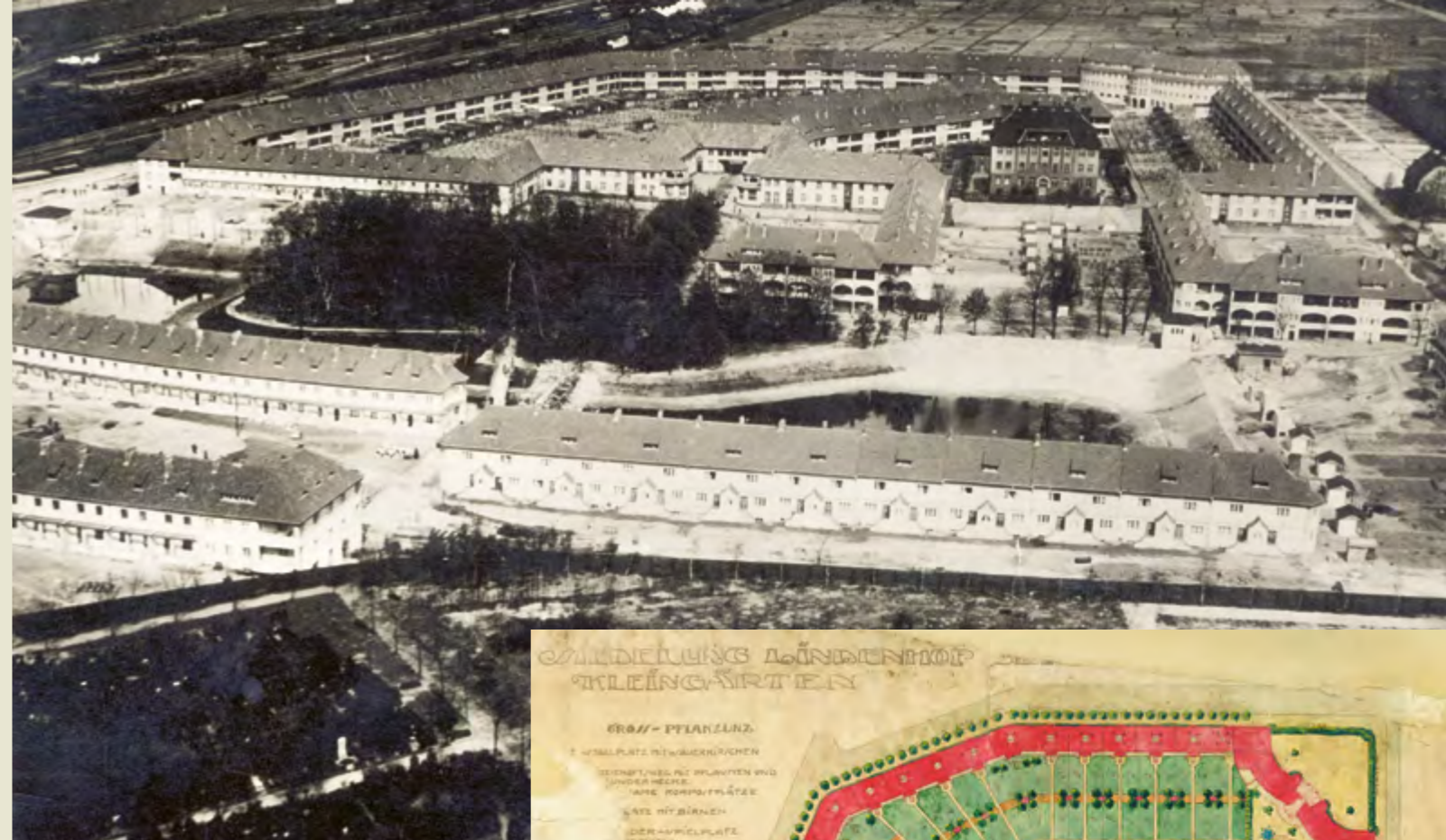
FOTO: WWW.HUFEISENSIEDLUNG.INFO

Ernst May (ca. 1925)

Martin Wagner

„Trabantenstadt“ und Gartenstadt

Diesen beiden neueren Formen des Wohnungsbaus gemeinsam war die Maxime „Licht, Luft und Sonne“ – deshalb wurden sie zum Gegenentwurf zu den dunklen Hinterhofbauten der Mietskasernen und später als das „Neue Bauen“ bekannt. Hier stellen wir zwei unterschiedliche stadtplanerische Ansätze anhand von heutigen Siedlungen der GeWoSüd kurz vor – jener von Ernst May und jener von Martin Wagner.



Siedlung Weißensee

Der Architekt und Stadtplaner Ernst May wirkte in den 1920ern als Siedlungsdezernent in Frankfurt/Main. Er ist unter anderem durch den Bau der Siedlung Römerstadt bekannt geworden und gilt als Vater des Konzeptes der „Trabantenstadt“. Darunter verstand er eine von der Kernstadt räumlich losgelöste Stadterweiterung, die durch Eisenbahnstrecken oder ähnliches rasch erreichbar war.

Dieses Stadterweiterungskonzept ist eng mit der industriellen Bauweise (unter anderem durch vorgefertigte Betonplatten) und dem Funktionalismus bei der Gestaltung der Wohnungen und der Außenflächen verbunden. Das heißt, dass die vor den Toren der Stadt gelegene Siedlung durch eine drei bis viergeschossige Reihen- und Zeilenbauweise klar umgrenzt wird – diese solle aber im Gegensatz zu den Hinterhofbauten durch Zugänge, Fußwege und Freiflächen unterbrochen und aufgelockert werden.

Wenn man so will, handelt es sich um eine großzügig angelegte Innenhof-Architektur. Ein Grundgedanke, dem dann auch die Planer unserer Siedlung Weißensee folgten, die sie ab 1927 auf den einstigen Feldern des gleichnamigen Bezirkes errichteten.

Gartenstadt Lindenhof

Demgegenüber steht in unserem Bestand die Wagnersche Adaption des Siedlungskonzeptes der Gartenstadt, das im Lindenhof verwirklicht wurde.

Hierzu ist an dieser Stelle schon vieles berichtet worden, und unter Verweis auf unsere Publikationen sowie unserer Internetseite, soll nur so viel gesagt werden: neben der Forderung nach „Licht, Luft und Sonne“ lautete die Maxime Leben, Wohnen und Arbeiten im Grünen, und zwar in Form von niedriggeschossigen Ein- bzw. Mehrfamilienhäusern, die über einen eigenen Garten zur Selbstversorgung verfügten.

Die in sich geschlossene Siedlung solle einerseits durch die Gärten und andererseits durch zentrale Parkanlagen als „sanitäres Grün“ charakterisiert und aufgelockert werden. Einrichtungen des täglichen Bedarfes rundeten das Siedlungskonzept ab und sollten als Arbeitsstätte dienen, neben jener der vorgelagerten Industrie (wie in unserem Fall etwa entlang der Bessemerstraße). ✦

GeWoSüd-Siedlung Weißensee



FOTO: BILD: ERNST MAY GESELLSCHAFT

Die Siedlung Römerstadt, Kopfbau Hadrianstraße, 1928



Informations- und Tutor-Standort

In der Geschichte der GeWoSüd wurden also zwei unterschiedliche Konzepte des Reformwohnungsbaus der 1920er Jahre verwirklicht, weshalb wir uns entschlossen haben, in Kooperation mit dem Genossenschaftsforum als Informations- und Tutor-Standort an dem Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten teilzunehmen.

Kinder und Jugendliche von sechs bis 21 Jahren sind herzlich eingeladen mitzumachen! Kontakt: Hendrik Hoppe-Rues unter 030 754491-62 oder hoppe@gewosued.de.



Frida freut sich über Ihre Nachrichten unter frida@gewosued.de

Tachchen, ick bins ma wieda, de Frida

Det kann man sich sparen

Wenn det allet so kommt, wie man uns det in Aussicht stellt, dann kommen düstere Zeiten auf uns zu. Möglicherweise müssen wir alle – und det betrifft ja nicht nur die GeWoSüd – Gas einsparen. Wat det letztendlich bedeutet, kann noch keiner wirklich vorhersehen. Darauf können wir zurzeit auch noch wenig Einfluss nehmen.

Wat aber jeder einzelne beeinflussen kann, ist der eigene Strom- und Wasserverbrauch.

Heutzutage sind wir es gewohnt, alle möglichen Elektrogeräte auf det sogenannte „Stand by“ laufen zu lassen.

Kleines Beispiel: unser Fernseher. Wir haben uns angewöhnt, nur den Knopf von der Fernbedienung zu drücken, wenn wir det Gerät abschalten wollen. Früher hat man den Hauptknopf vom Fernseher gedrückt und det Gerät war abgeschaltet. Det ist im Stand by-Modus so nicht. Wenn auch nicht viel, verbraucht det dennoch Strom. Auf ein ganzes Jahr betrachtet, können da mal 50 Euro zusammenkommen. Nu überlegt mal, wat ihr noch so auf Stand by betreibt. Wenn wa uns alle wieder angewöhnen, zum Beispiel den Fernseher vor dem Schlafengehen komplett auszuschalten, Kinder, da könnt ihr wirklich viel Geld sparen.

Ick hab mir erzählen lassen, det Handyladekabel, die dauerhaft in der Steckdose stecken, auch richtige Stromverbraucher sind. Man denkt immer, wenn ick det Handy nicht auflade, kann det auch keinen Strom kosten. Über det Kabel, wat in der Steckdose steckt, wird dennoch Strom abgegeben, wenn auch wesentlich weniger als beim Handyaufladen.

Auch Wasser ist mehr als ein kostbares Gut geworden. Sparen kann man in vielen kleinen Dingen.

Ick bin ja noch so erzogen worden, det man sich in der Dusche nur nass macht, Wasser aus, einseifen und dann wieder schnell abspülen.

Auch beim Zähneputzen muss nicht die ganze Zeit det Wasser laufen. Früher hat man einen Zahnputzbecher mit Wasser gefüllt, um sich dann den Mund auszuspülen. Leider hat sich so was über die Jahre alles aufgelöst.

Viele von uns haben sich angewöhnt, det Obst vor dem Genuss unter fließend Wasser abzuwaschen. Weil heutzutage ja nun leider vieles mit Ungezieferzeug besprüht wurde. Mir is det selbst aufgefallen, det ick für einen Apfel unter fließend Wasser ganz schön viel Wasser verplempert habe. Seitdem nehme ick eine kleine Schale, befüll die mit Wasser

und wasche gleichzeitig alle Äpfel, die ick eingekauft habe, mit einem Mal. So ist beim nächsten Griff zum Apfel der auch schon gewaschen. Weil ick det Wasser ja in der Schüssel behalten habe, konnte ick det dann nutzen, um meine Gießkanne zum Blumengießen zu befüllen. Ick hatte dadurch zweierlei Nutzen. Ob ihr det glaubt oder nicht, det hat mir ein Lächeln ins Gesicht gezaubert.

Wie man det aufgefangene Wasser auch immer nutzt, sicherlich habt ihr eigene Ideen. Entscheidend finde ick, det der Wille und auch die Einsicht da ist. Det ist natürlich prima, um die Vorräte im Gesamten einzusparen, aber grundsätzlich macht ihr det im Kleinen bei euch privat, um am Ende was Großes damit zu erreichen und det ist, eure Finanzen im Blick zu behalten. Denn mit jedem Tropfen Wasser und jedem Kilowatt Strom, det ihr einspart, fließt det in euren Geldbeutel zurück oder man kann die sehr hohen Betriebskosten etwas auffangen.

Ick wünsche mir, mit meinen Ideen euch ein bisschen angeschubst zu haben. In erster Linie tut ihr det für Euch selbst und am Ende für uns alle.

In diesem Sinne, eure Frida



Für jede veröffentlichte Buchvorstellung erhalten Sie einen 10-Euro-Buchgutschein!

Wir trauern um

In stillem Gedenken

Wir wurden darüber informiert, dass folgende GeWoSüd-Mitglieder verstorben sind:

Horst Kistler
Renate Böhm
Stefan Kulewatz
Christian Schwanke
Christel Pauck
Frank Neugebauer
Erika Lubik
Neval Sanlilar
Gilda Balcer
Jozef Klyta
Eva Wulfert
Brunhild Stocek
Irmtraud Raabe
Gerda Hess

Diese Liste ist unter Umständen nicht vollständig, da uns die Nachricht zum Tod eines Mitglieds nicht immer zeitnah erreicht.

FOTO: KÜNSTLERIN 0000 BIRGIT KINDER

Buchvorstellung

Herbstzeit ist Lesezeit

Welches Buch haben Sie in letzter Zeit gelesen? Empfehlen Sie uns Ihr Lieblingsbuch! Schicken Sie uns einfach die Informationen dazu an info@gewosued.de oder per Post an die GeWoSüd/ Redaktion Mitglieder-Echo. ➔

Ein Buch-Tipp von Katrin Behr

„Der Wal und das Ende der Welt“ von John Ironmonger

Um welches Buch und welches Genre handelt es sich?

Ich stelle hier den Roman „Der Wal und das Ende der Welt“ von John Ironmonger vor.

Beschreiben Sie mit ein paar Sätzen die Handlung oder den Inhalt des Buches:

Es geht um ein kleines englisches Fischerdorf, an dessen Strand eines Tages ein junger Mann angespült wird und kurz darauf ein Wal strandet. Was niemand ahnt: Das Dorf und seine Bewohner befinden sich in größter Gefahr – eine Epidemie und eine globale Krise bedrohen ihre

Existenz. Hält die Dorfgemeinschaft zusammen? Gleichzeitig erfährt man viel über die Zusammenhänge unserer globalisierten Welt.

Was wissen Sie über den Autor?

John Ironmonger (*1954) ist ein britischer Schriftsteller, Zoologe und IT-Experte. Seine Leidenschaft ist die Literatur und das Reisen. Zuletzt von ihm erschienen: „Das Jahr des Dugong – eine Geschichte für unsere Zeit“.

Was fasziniert Sie an diesem Buch?

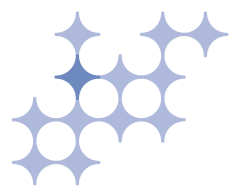
Als ich die Inhaltsbeschreibung las, war ich eigentlich erst abgeschreckt, weil es um eine Epidemie und globale Krise geht. Davon gibt es im wahren Leben schon genug. Aber dieses Buch ist so hoffnungsvoll geschrieben, dass ich einfach nicht mehr aufhören konnte zu lesen.

Buchangaben:

„Der Wal und das Ende der Welt“ von John Ironmonger
Fischer Taschenbuch Verlag
512 Seiten
ISBN 978-3-596-70419-4



FISCHER TASCHENBUCH VERLAG



Personelles

Neue Mitarbeiterinnen



Verwaltung

Seit Juli verstärkt **Lucie Schwabe** das Team der Hausverwalterinnen. Nach ihrer dreijährigen Ausbildung hat sie die Prüfung zur Kauffrau der Immobilien- und Wohnungswirtschaft erfolgreich bestanden. Sie erreichen Lucie Schwabe unter der Rufnummer 030 75449133 oder per E-Mail unter schwabe@gewosued.de

Neue Auszubildende



Seit 1. September und für die nächsten drei Jahre ist **Nataliia Yakivchuk** die neue Auszubildende zur Kauffrau der Immobilien- und Wohnungswirtschaft. Bereits seit März dieses Jahres hat sie den Nutzerservice als Aushilfe unterstützt. Sie erreichen Nataliia Yakivchuk persönlich unter der Rufnummer 030 75449142 oder per E-Mail unter yakivchuk@gewosued.de

Der Gedanke

Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.

Mahatma Gandhi, 1869 – 1948, indischer Rechtsanwalt



Glückwunsch

25-jähriges Dienstjubiläum

Seit dem 18. August 1997 ist **Kathrin Metzenthin**, die vielen noch als **Kathrin Neumann** bekannt ist, nun schon für die GeWoSüd tätig.

Eingestellt wurde sie damals als Mitarbeiterin für die Mieten- und Genossenschaftsbuchhaltung. Nachdem sie die Fortbildung zur Bilanzbuchhalterin abgeschlossen hatte, trat sie im September 2015 die Nachfolge der damaligen Buchhaltungsleiterin, Brigitte Schnurr, an und leitet seitdem die Abteilung mit inzwischen vier Vollzeitmitarbeiterinnen. Anfang 2021 wurde Kathrin Metzenthin zur Prokuristin ernannt.

Wir gratulieren zu diesem besonderen Jubiläum und danken ihr für ihr Engagement für die GeWoSüd. ✦



Aufruf

Wintermarkt im Lindenhof – Wer möchte einen Marktstand?

Nach zwei Jahren corona-bedingter Pause wird in diesem Jahr endlich wieder unser Wintermarkt im Lindenhof stattfinden: am 26. November von 15 bis 18 Uhr

Ein leuchtender Weihnachtsbaum, eine wärmende Feuerschale, stimmungsvolle Beleuchtung, Grünkohl mit Beilagen und Bratwurst vom Grill – und dazu Marktstände mit Schönem und Selbstgemachtem für die Winterzeit.

Sie backen gern Plätzchen und anderes winterliches Gebäck, ziehen selbst Kerzen oder gestalten kunstvolle Adventskränze? Dann mieten Sie einen unserer Marktstände und bieten Sie Ihre Waren an. ✦

Wintermarkt 2022
Handgemachtes verkaufen
Jetzt Marktstand mieten!

Wenn Sie an einem Marktstand interessiert sind, wenden Sie sich an unsere Mitgliederbetreuung, Alexander Baumann, Telefon 0174 9410027 oder baumann@gewosued.de.





Lindenhof Café am See

Die aktuellen Angebote
für unsere Mitglieder finden
Sie auf unserer Website
www.gewosued.de.
Vorbestellung bitte unter
Telefon 0160 94410035
Öffnungszeiten Mo–Fr 9–15 Uhr



Topf-Gucker – Claudia in den Kochtopf geschaut

für 4 Personen

Zubereitungszeit ca. 75 Minuten
Schwierigkeitsgrad normal

Deftiger Grünkohl-Eintopf

mit Cabanossi

Zutaten

- 500 g frischer **Grünkohl**
- 4 große **Kartoffeln**
- 1 **Zwiebel**
- 2 Scheiben **Bauchspeck**
- 1 EL **Schmalz**
- 1 Liter **Brühe**
- 4 **Cabanossi**
- 1 TL **Kümmelpulver**
- Salz, Pfeffer**

Den gewaschenen Grünkohl portionsweise jeweils etwa 5 Minuten in kochendem Salzwasser blanchieren, dann herausnehmen, abtropfen lassen und klein schneiden.

Die geschälten Kartoffeln, die gepellten Zwiebeln und den Bauchspeck in Würfel schneiden.

Das Schmalz in einem Topf zerlassen, Zwiebeln und Speck kurz darin anbraten. Mit der Brühe ablöschen, den Grünkohl hinzugeben und bei mittlerer Hitze 40 Minuten köcheln lassen.

Dann Kartoffeln und die in Scheiben geschnittenen Cabanossi hinzufügen und alles nochmal 20 Minuten köcheln lassen. Bei Bedarf Brühe nachgießen und mit Kümmelpulver, Salz und Pfeffer abschmecken.

Wir wünschen guten Appetit!

Tipp: Erst ab Oktober, wenn die Temperaturen schon niedriger sind, wird der Grünkohl geerntet. Er ist sehr gesund, weil er jede Menge Vitamine (vor allem Provitamin A), Mineral- und Ballaststoffe sowie Antioxidantien enthält.

Auflösung des großen Sommerrätsels der Ausgabe 02122

Das große Sommerrätsel war ganz schön schwierig! Trotzdem haben wir viele Lösungen erhalten. Wir gratulieren P. Bloch, S. Patzer und J. Gallagher zum Gewinn des Glaskaraffen-Sets.

Rätsel 03122

Brücke-Rätsel

Gesucht wird bei diesem Rätsel ein Verbindungsglied, das den beiden links und rechts vorgegebenen Wörtern gemeinsam sein kann. Das Brückenwort. Bei dem einen Wort dient das Brückenwort als Anhang und bei dem zweiten Wort wird es vorangestellt. Bei diesem Prozess entstehen zwei ganz neue Begriffe, die jedoch nichts miteinander gemeinsam haben, nur das Brückenwort.

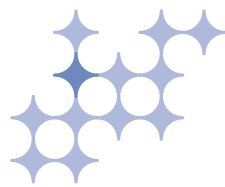
Beispiel: WORT → **S C H A T Z** ← TRUHE

↓ Lösungswort

ABER	○ ○ ○ ○	FIGUR
BINNEN	○ ○ ○ ○	GRAF
OBER	○ ○ ○ ○	WORT
NOTEN	○ ○ ○ ○	KONTO
WELT	○ ○ ○ ○	RETTICH
PFAND	○ ○ ○ ○	TAUBE
RUND	○ ○ ○ ○	TURM
ROST	○ ○ ○ ○	ENGEL
GOLD	○ ○ ○ ○	FIEBER
START	○ ○ ○ ○	LINIE
STAND	○ ○ ○ ○	NEHMEN
HEIL	○ ○ ○ ○	GEWICHT
LAUB	○ ○ ○ ○	GEIST
WELT	○ ○ ○ ○	ARTIG
WUCHER	○ ○ ○ ○	GABE

Mitmachen
und Lebkuchen
gewinnen!
Die Antwort bis
zum 19.11. an
die GeWoSüd
schicken

Bitte schicken Sie uns
Ihre Lösung bis zum
19. November 2022 an
die GeWoSüd, stecken
Sie sie in den Briefkasten
einer Hausbesorgerin oder
eines Hausbesorgers oder
schicken Sie sie per E-Mail
an raetsel@gewosued.de.
Bitte vergessen Sie nicht
den Absender! Wir verlosen
passend zur Jahreszeit
ein Paket mit leckeren
Lebkuchen-Spezialitäten.
Wir wünschen viel Vergnügen
und Glück beim Knobeln!



Mitglieder-Echo 03|22

Genossenschaftliche Aktivitäten

GeWoSüd-Wintermarkt

Nach zwei Jahren Pandemie wollen wir wieder mit dem Wintermarkt starten. Merken Sie sich den letzten Samstag im November vor.

26. November 2022, 15–18 Uhr

Wintermarkt im Lindenhof
Lindenhof-Park, 12105 Berlin

Marktstand mieten
für den Wintermarkt
**Handgemachtes
verkaufen**
Infos > Seite 21



Weitere Termine 2022

Bitte beachten Sie unsere Veranstaltungsankündigungen per Hausaushang, im Internet unter www.gewosued.de oder in den nächsten Ausgaben des Mitglieder-Echos. Bleiben Sie gesund!

Ich weiß nicht, ob es besser wird, wenn es anders wird. Ich weiß nur, dass es anders werden muss, wenn es besser werden soll.

Georg Christoph Lichtenberg, 1742–1799,
deutscher Naturforscher

GeWoSüd
Genossenschaftliches Wohnen
Berlin-Süd eG

Eythstraße 45, 12105 Berlin
Telefon 030 754491-0
Telefax 030 754491-20
info@gewosued.de
www.gewosued.de

Sie können uns besuchen
Mo 14–18 Uhr
Do 9–13 Uhr

Sie erreichen uns telefonisch
Mo 9–18 Uhr
Di–Do 9–16 Uhr
Fr 9–14 Uhr

Vorstandssprechstunde
an jedem letzten Mittwoch
im Monat um 19 Uhr
(außer Juli und Dezember)
Um vorherige Anmeldung
wird gebeten unter
030 754491-18.

Vorstand
Matthias Löffler
Walter Schuller
Aufsichtsratsvorsitzender
Markus Hofmann
Genossenschaftsregister
Amtsgericht Charlottenburg
GnR 88 B

Notrufnummer
außerhalb der
GeWoSüd-Geschäftszeiten
Firma Securitas
850079195

Impressum
Herausgegeben von
GeWoSüd eG

Redaktion
Katrin Behr
ViSDP: Matthias Löffler

Abbildungen
GeWoSüd
(wenn nicht anders benannt)

Gestaltung | Druck
wieschendorf-design.de
Vordruck Leitverlag GmbH Berlin

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe ist
Freitag, der 18. November 2022

Mit Namen unterschriebene
Texte müssen nicht in jedem Fall
der Meinung der Redaktion
entsprechen. Leserbriefe müssen
leider manchmal gekürzt werden.

Mit Ihrer Teilnahme an den
Veranstaltungen der GeWoSüd
erklären Sie sich einverstanden
mit der Verwertung von Bild- und
Tonaufnahmen, die während der
Veranstaltung angefertigt werden.

In unserer Bildergalerie auf
www.gewosued.de finden Sie
Eindrücke vom Leben in unserer
Genossenschaft. Sofern Sie
wünschen, dass wir Bilder,
auf denen Sie abgebildet sind,
auf unserer Internetseite löschen,
bitten wir um Nachricht.

**Folgen Sie uns auf
Instagram „gewosued“**